

Wenning, Norbert

Hornberg, Sabine (Hrsg.). (2000). Die Schulsituation von Sinti und Roma in Europa. Frankfurt a.M.: IKO, 264 S., 39,80 DM. [Rezension]

Tertium comparationis 6 (2000) 2, S. 196-198



Quellenangabe/ Reference:

Wenning, Norbert: Hornberg, Sabine (Hrsg.). (2000). Die Schulsituation von Sinti und Roma in Europa. Frankfurt a.M.: IKO, 264 S., 39,80 DM. [Rezension] - In: *Tertium comparationis* 6 (2000) 2, S. 196-198 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-33678 - DOI: 10.25656/01:3367

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-33678>

<https://doi.org/10.25656/01:3367>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Rezensionen

Hornberg, Sabine (Hrsg.). (2000). *Die Schulsituation von Sinti und Roma in Europa*. Frankfurt a.M.: IKO, 264 S., 39,80 DM.

Die Bezeichnung Sinti und Roma hat sich in den letzten Jahren – i m deutschsprachigen Raum – als Begriff für eine Personengruppe (stärker) verbreitet, die unter der diskriminierenden Kennzeichnung „Zigeuner“ einen festen Platz in unserem Vorurteilshaushalt besitzt. Lohnt es heute noch, sich mit dieser seit sechshundert Jahren in Deutschland beheimateten Gruppe, außer aus historischen Motiven, zu befassen? Mindestens zwei gute Gründe legen aktuell für die Erziehungswissenschaft eine Auseinandersetzung mit der Situation von Angehörigen dieses Personenkreises im Bildungswesen nahe: Aus der amerikanischen Migrationssoziologie stammt die bekannte Aussage, Zugewanderte bräuchten drei Generationen zur gesellschaftlichen Integration. Wie ist es dann zu erklären, dass eine Gruppe auch noch nach zwanzig Generationen, mindestens in unseren Vorurteilen, so abgegrenzt ist? Daneben umfasst dieser Personenkreis, allen Vernichtungsversuchen der Nazis zum Trotz, in Deutschland heute mit geschätzten 110.000 bis 130.000 Angehörigen (und in Europa mit 7 bis 8,5 Millionen) eine größere Zahl als andere anerkannte (sprachlich-kulturelle) Minderheiten. Europaweit ist die Hälfte dieser Personen im schulpflichtigen Alter. Gleichzeitig ist ihr Beschulungsgrad nach Erhebungen der EG/EU geradezu katastrophal: Trotz allgemeiner Schulpflicht war Ende der 1980er Jahre in den Staaten der Europäischen Gemeinschaft mehr als die Hälfte dieser Kinder nie schulisch betreut worden. Diese verbreitete (und anhaltende) Fehlleistung der europäischen Bildungswesen ist erstaunlich und wirft Fragen nach Ursachen sowie Möglichkeiten zur Behebung auf.

Das vorliegende Buch gliedert sich in zwei Teile: Im ersten geben vier Beiträge Einblicke in die historische und aktuelle Lebens- und Schulsituation von Sinti und Roma in Europa, insbesondere in Deutschland. Den zweiten Teil bilden sieben Einzelstudien zur Situation in verschiedenen europäischen Ländern. Mit Italien und Spanien, Deutschland, Österreich und Schottland sowie Ungarn und Tschechien werden relevante Bereiche in Europa abgedeckt, nur der nordeuropäische Raum bleibt ausgespart. Ergänzt wird dies durch 14 Filme mit kurzen Inhaltsangaben sowie Bezugsmöglichkeiten und eine Liste der in verschiedenen deutschen Fernsehprogrammen zwischen 1990 und 1997 ausgestrahlten Beiträge zum Thema sowie mit einer kleinen Literaturliste vorwiegend jüngerer deutsch- und englischsprachiger Bücher und Aufsätze.

Im einleitenden Beitrag sieht *Hornberg* den Ausgangspunkt für die Darstellung und Analyse der Situation von Sinti- und Romakindern in den Schulsystemen europäischer Staaten in deren nationalstaatlichen Charakter. Die Auswirkungen der Ideologie des sich als ethnisch, kulturell und sprachlich homogen verstehenden Nationalstaats sieht sie als wichtiges Motiv dafür, dass diese seit sechs Jahrhunderten in Europa lebende Gruppe immer noch eine Sonderrolle bei den Minderheiten spielt. Sie geht davon aus, dass die vor diesem Hintergrund, auch auf EG/EU-Ebene, entwickelten Anstrengungen bis heute unzureichend die spezifischen Bedingungen der Mitglieder dieser Gruppe aufgreifen – insbesondere derjenigen, die (noch) ein traditionelles Leben mit größeren Anteilen des

„Fahrens“ führen. *Hansen* verdeutlicht die soziale Funktion des politischen Umgangs mit „Zigeunern“ im Rahmen der gesellschaftlichen Entwicklungen im 19. Jahrhundert. Er weist darauf hin, dass der Verlust traditioneller Lebensgrundlagen durch die aufkommende Industrialisierung mit der Verhinderung der Anpassung an die gewandelten Rahmenbedingungen, etwa durch die erschwerte Ausgabe von Gewerbescheinen, einherging. Zusammen mit fortwirkenden Vorurteilen entsteht so eine brisante soziale Situation, auf der einerseits nationalsozialistische Diskriminierungspraktiken aufbauten, die andererseits aber die Lebenssituation der Sinti und Roma nachhaltig beeinflussen. *Krokowski* führt anschließend aus, wie zentral die nationalsozialistische Unterdrückungs- und Vernichtungspolitik die Situation der Sinti und Roma in Deutschland bis heute wesentlich bestimmt. Die Diskriminierungs- und Kriminalisierungspolitik dieser Zeit kann auf Vorläufer bis in das 18., teilweise sogar ins 15. Jahrhundert zurückblicken, als Sinti und Roma für vogelfrei erklärt wurden. Die Maßnahmen verschärfen sich ab 1938 und führten über den möglichen Ausschluss vom Unterricht (1941) und das Ausbildungsverbot (1942) zu Deportation und Massenvernichtung (1943–45). Mit der Deportation, teilweise auch schon vorher, wurden Besitz und Vermögen quasi enteignet, so dass die wenigen Überlebenden nach 1945 keinerlei Anknüpfungspunkte an ihr früheres Leben hatten. Abgeschlossen wird der erste Teil des Buches mit einem Beitrag von *Liégeois*, in dem er die politischen Aktivitäten zur Erfassung und Verbesserung der (schulischen) Situation von Sinti und Roma durch den Europarat seit 1969 und die EG/EU seit 1984 skizziert und einige in den Projekten herausgearbeitete besondere Problembereiche dieser Personen in Schule (und Gesellschaft) aufzeigt.

Der zweite Teil des Buches umfasst eine Reihe von Länderstudien aus verschiedenen europäischen Staaten, die sehr informativ zur gesellschaftlichen und schulischen Situation von Sinti und/oder Roma in ihrer landesspezifischen Unterschiedlichkeit, aber auch in der europaweiten Vergleichbarkeit sind. *Ziglio* beginnt mit der Situation in Italien, indem sie nach Ausführungen über die Bezeichnung der Gruppe politische Ansätze zur Beschulung der Kinder vorstellt. Diese werden um die Darstellung der konkreten Situation in Mailand ergänzt. Der englischsprachige Beitrag von *Fernández* und *Rodríguez* befasst sich mit der Schulbeteiligung von „Zigeuner“-Kindern in Spanien nach 1978 und stellt ein EU-Projekt vor, das den schulischen Erfolg besonders benachteiligter Gruppen verbessern will. Die bundesdeutsche Situation zeigt *Thomas* insbesondere anhand einer Anfrage an alle Bundesländer auf, indem sie berichtet, wie diese die Entschließung der Kommission der EG/EU zur schulischen Betreuung von Sinti- und Romakindern von 1989 umgesetzt haben. Ergänzt wird diese Darstellung der schulpolitischen Situation (Stand 1998) durch kurze Skizzen verschiedener Projekte in mehreren Bundesländern. Dabei zeigt *Thomas*, dass die gesamte Bandbreite der in den anderen Beiträgen berichteten Maßnahmen auch in Deutschland zu entdecken ist, bzw. war, weil manche Projekte mit dem Ende der Förderung endeten. *Jordan* berichtet in ihrem englischsprachigen Beitrag vor allem über Untersuchungen in Schottland, die nach Faktoren für ein besseres schulisches Angebot auf der Ebene der Sekundarstufe fragen. Interessant ist, dass sie vor dem Hintergrund relativ langer Untersuchungserfahrung zur schulischen Situation von „Zigeuner“- und Reisendenkindern deren relativen Misserfolg im Bildungswesen mit allgemeinen exklusiven Tendenzen des öffentlichen Schulwesens in Verbindung bringt, obwohl dieses sich – insbesondere seit den Bemühungen um eine

„inclusive education“ bzw. „Education for All“-Politik ab den 1990er Jahren – um einen gleichen Zugang für alle Bevölkerungsgruppen bemüht.

Über das problematische Verhältnis von Roma und Schule in Österreich informiert *Erich* kurz. Sie skizziert vor allem neuere Entwicklungen in den 1990er Jahren, die vor dem Hintergrund tödlicher Anschläge auf Roma (1995) und veränderter allgemeiner Integrationsbemühungen in allen Schulen ergriffen wurden. Die Situation der Roma in Ungarn, die *Gutsche* vorstellt, ist aus zwei Gründen interessant: Anders als etwa in Österreich und Deutschland sind die dort lebenden Roma nicht zu einem größeren Teil erst in jüngerer Zeit zugewandert. Die in sich stark differenzierte Gruppe macht heute mit rund fünf Prozent der Gesamtbevölkerung und zehn Prozent der Geburtenzahlen zudem einen gewichtigen Teil der Bevölkerung aus. Zweitens, und das dürfte hier wenig bekannt sein, zählen die Roma in Ungarn seit dem Gesetz über die Rechte nationaler und ethnischer Minderheiten von 1993 zu den anerkannten Minderheiten (in Deutschland seit 1995). Daraus erwachsen z.B. das Recht auf eine (relative) Selbstverwaltung, eigene Schulen, staatliche Unterstützung zur Erhaltung der eigenen Sprache und Kultur. So gibt es heute viele Ansätze, die (immer noch) schlechte Schulsituation von Romakindern zu verbessern. Die Erläuterungen von *Himmel* über die gesellschaftliche und schulische Situation der Roma vor allem in Tschechien zeigen noch einmal den engen Zusammenhang beider Bereiche auf. Die historisch breite Darstellung, die von den Zeiten des Habsburgerreiches über die Tschechoslowakischen Republiken bis hin zur Tschechischen und zur Slowakischen Republik reicht, verdeutlicht u.a. die nachhaltige Wirkung „gut“ gemeinter staatlicher (sozialistischer) Assimilierungspolitik.

Die Beiträge sind durchweg gut lesbar, weisen allerdings einen unterschiedlichen Charakter auf, der von einem knappen und klaren Bericht bis zum etwas zusammengestoppelt wirkenden „Essay“ (von Liégeois) reicht. Dies schmälert den Verdienst dieses Sammelbandes jedoch wenig. Er ist vor allem als Information über die bunte Vielfalt von Ansätzen in den 1990er Jahren geeignet. In dieser Zeit begannen Bildungsverantwortliche in vielen europäischen Ländern, wie die Beiträge gut verdeutlichen, die problematische Beziehung zwischen Schule und Sinti/Roma endlich ernsthafter zu bearbeiten. Insgesamt gibt es auf europäisch-vergleichender Ebene wenige Werke zu neueren Entwicklungen in der Beschulung von Sinti- und Romakindern, sieht man von den inhaltlich sehr breit gestreuten und knappen Beiträgen der Zeitschrift „Interface“ ab, die mit Unterstützung der Europäischen Kommission von der Universität René Descartes in Paris herausgegeben wird. Auch deshalb ist dem Buch eine entsprechende Verbreitung zu wünschen.

Norbert Wenning

Baumert, Jürgen, Bos, Wilfried, Lehmann, Rainer (Hrsg.). (2000). *TIMSS/III – Dritte Internationale Mathematik und Naturwissenschaftsstudie – Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung am Ende der Schullaufbahn; Band 1: Mathematische und naturwissenschaftliche Grundbildung am Ende der Pflichtschulzeit; Band 2: Mathematische und physikalische Kompetenzen am Ende der gymnasialen Oberstufe*. Opladen: Leske + Budrich.